

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 16 (1940)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Es tut ihm nicht weh  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757815>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Es tut ihm nicht weh

Wachtmeister H. veranschaulicht unserem Berichterstatter Gotthard Schuh die im Menschen schlummernden Kräfte der Selbstbeeinflussung

*Cela ne lui fait aucun mal*

*La puissance de l'auto-suggestion*

Zu den eigentümlichsten Beweisführungen der Macht des Geistes über den Körper, der Macht des Glaubens gehören die bei vielen Völkern vorkommenden Selbstpeinigungen im Dienste religiöser oder mystischer Vorstellungen. Die alte Erfahrung, daß ein starker Glaube eine bestimmte seelische Verfassung zu schaffen vermag, die es ermöglicht, körperliche Schmerzempfindungen ganz oder teilweise auszuschalten, ist oftmals als Bestätigung seelischer Ueberlegenheit über den Körper benutzt worden. Dabei handelt es sich oftmals um Vorgänge, welche die Wissenschaft in das Gebiet der Suggestion und Autosuggestion einreicht. Man versteht darunter die Tatsache, daß unter bestimmten Umständen die lebhaftere Vorstellung von einer leib-seelischen Wirkung eben diese vorgestellte Wirkung

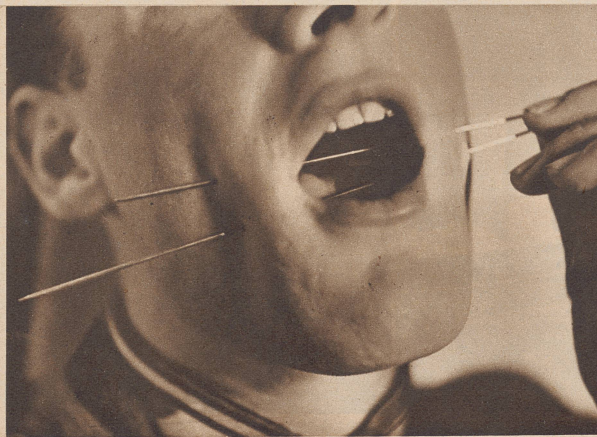


Ein junger Schweizer, Postbeamter im Zivilberuf, führt unserem Berichterstatter die Uebermacht des Geistes über den Körper vor. Die Selbstbeeinflussung oder Autosuggestion hilft ihm bei seinen «Kunststücken». Starke, desinfizierte Stricknadeln sind seine Hilfsmittel.

*Comme le font certains fanatiques religieux d'Asie ou d'Afrique, H., sergent-postier de notre armée, barde son visage d'aiguilles enfoncées dans ses chairs.*

Die Wange ist so zäh und elastisch, daß sie von der freien Hand umspannt werden muß. Ein lautes Knackgeräusch begleitet den Durchstich.

*L'aiguille a été préalablement désinfectée. H. n'a aucune appréhension de ce que d'autres, considéreraient comme un odieux supplice. Il se met en devoir de percer sa joue.*



Eine Nadel hat die Wangen durchbohrt. Eine zweite folgt von der anderen Seite.

*L'une des aiguilles a traversé le visage de part en part. H. enfonce la seconde.*

Beide Nadeln sind durchgestoßen. Der geöffnete Mund zeigt ihren Verlauf. On le voit, il ne s'agit ni d'un truc, ni d'une supercherie.

Beim Herausziehen der Nadeln fließt kein Blut. Ein künstliches Schreckgefühl läßt das Blut aus der Körperoberfläche zurückweichen. Solch eine Selbstbeeinflussung ist allerdings nur möglich, wenn jedweder Nebengedanke gebannt ist.

*Telle est la puissance de l'auto-suggestion qu'elle permet même d'influencer l'organisme. H. parvient à faire affluer tout son sang au cœur, ce qui explique l'absence de filets de sang sur ses joues.*

VI Br 8628 - VI Br 8684



Die Selbsteinigung im Dienste der Religion: Hindus aus Vorderindien bei einem religiösen Fest auf Sumatra. Die Askese spielt bei der Religion der Hindus eine große Rolle. Das eigene Ich wird zurückgedrängt, die Lösung vom Irrwahn des Seins und von den damit verbundenen Gefühlen ist die letzte Bestrebung des Inders.

*Dans certaines sectes religieuses d'Afrique ou de l'Inde, telle celle que l'on voit ici dans l'île de Sumatra, darder son visage d'aiguilles, est une pratique courante.*



hervorrufen kann. Wohl ein jeder vermag irgendeine Wundergeschichte von der Macht der Einbildung zu erzählen. Man spricht von eingebildeten Kranken und meint damit solche, die nicht wirklich, d. h. organisch krank sind, sondern sich nur krank glauben. Aber sie leiden trotzdem in dem gleichen Maße an ihrer Krankheit, wie wenn sie in Wahrheit bestände. Auch bei den so häufig beschriebenen Fakirwundern handelt es sich um derartige Erscheinungen. Der lebhafteste Glaube, die angespannte Autosuggestion der Schmerzunempfindlichkeit ermöglicht es den Sadhus, dem Yogi oder dem Fakir, sich mehr oder weniger tiefe Verletzungen zuzufügen, ohne den geringsten Schmerz dabei zu empfinden. Wir brauchen jedoch keine weiten Reisen zu unternehmen, um solch ein «Wunder» zu sehen. Ein junger Schweizer zeigt hier den Lesern der ZI die Macht der Selbstbeeinflussung, die sich ebensowohl positiv als auch negativ auswirken kann.

Sg.

Unmittelbar nach Entfernung der Nadeln. Zwei kleine rötliche Punkte sind allein sichtbar. Jeder Mensch besitzt in mehr oder minder starkem Maße die Fähigkeit, sich durch Selbstbeeinflussung weitgehend schmerzunempfindlich zu machen. Weder Suggestion noch Autosuggestion haben etwas mit Willensstärke oder Willensschwäche zu tun. *Quand il retire ses aiguilles, on discerne, à peine, l'endroit où elles furent enfoncées.*



Die Ueberlegenheit seelischer Kräfte gegenüber dem Körper wird hier bewiesen: fünf Nadeln sind durchgestoßen, sogar die empfindliche Zunge und die Nasenscheidewand verlieren keinen Tropfen Blut.

*Le triomphe de l'auto-suggestion. H. a enfoncé cinq aiguilles dans sa face, dont l'une traverse la langue, une autre, le cartilage du nez, qui, on le réalise, sont les parties les plus sensibles du visage.*

VI Y 6842